



Kleid aus weißer Wollottoman mit roter Knopfgarnierung und roter Bordüre (Pariser Modell)

Im Kreis:
 Laufhut aus schwarzem Stroh kombiniert mit
 weißem Bandgeflecht
 (Modell Lucy et Gaby, Paris)

In der Kürze liegt die Würze — — —

Es ist schon lange her, da erschien von dem französischen Maler Willette eine Zeichnung im „Figaro“: Bei strömendem Regen ging ein Herr einem Regenschirm und einem zierlich gerafften Rock nach. Er kniff galant in eine appetitliche Wade und ein katholischer Geistlicher drehte sich wutentbrannt zu dem entsetzt Entschuldigungen Stammelnden um. Heute riskieren die nachsteigenden Herren nicht mehr solche unliebsamen Ueberraschungen, denn nur die katholischen Priester fahren noch fort, lange Röcke zu tragen... und vielleicht auch noch ein paar Damen... die brauchen dann aber keinen Kniff in die Wade zu befürchten! Die Röcke sind nämlich kürzer und enger denn je, und es wird sich wohl schließlich irgendein kühner Schneider finden, der sie ganz unterdrückt, um nur der Kasack Raum zu geben, die dann gerade über der Kniescheibe Halt macht. Da sitzt man in irgendeinem Orchesterfauteuil im Theater und sieht sich ein modernes Stück an. Die Szene stellt einen Salon dar und in diesem Salon sitzen Damen der Gesellschaft. Sie haben vor niemandem mehr Geheimnisse, denn man sieht ihre Beine bis zu den Strumpfbändern. Und wenn man dem vielleicht entgegenhalten will, daß sich so etwas eben nur im Theater abspielt, so stimmt das nicht, denn die Damen der wirklichen Welt zeigen genau so wenig Schamgefühl wie die der Welt des Scheins. Daher



Rahmaphot.